



ver.di • Postfach 100651 • 66006 Saarbrücken

Ministerium für Soziales, Gesundheit, Frauen
und Familie
z.H. Frau Monika Bachmann
Franz-Josef-Röder-Straße 23
66119 Saarbrücken

*Fachbereich 03
Gesundheit, Soziale Dienste,
Wohlfahrt und Kirchen*

Vereinte
Dienstleistungs-
gewerkschaft

Bezirk Region
Saar Trier

St. Johanner Straße 49
66111 Saarbrücken

Telefon: +49 (681) 98849-0
Durchwahl: -0
Telefax: -119

michael.quetting@verdi.de

Datum 25.04.2018

Ihre Zeichen

Unsere Zeichen

MQ/MH

Unsere Geduld ist am Ende. Entlastung oder Streik

Sehr geehrte Frau Ministerin!

Wie Sie sicher vernommen haben, haben wir der Uniklinik des Saarlandes ein 100-Tage-Ultimatum gestellt.

Die Beschäftigten verlangen endlich einen Einstieg in die Entlastung. Die im März 2017 abgeschlossene Prozessvereinbarung ist gescheitert. Die Lage wird von Tag zu Tag schlimmer. Die Grippeepidemie Anfang des Jahres hat deutlich gemacht, selbst eine Notfallversorgung der Patienten kann nicht ständig gewährleistet werden. Die Verstöße gegen Arbeitszeit- und Arbeitsschutzgesetze sind an der Tagesordnung. Die Ökonomen lassen die Beschäftigte mit ihren Sorgen allein. Die Pflege hat nicht die Möglichkeit eine Triage durchzuführen. So wird täglich Unmögliches verlangt.

Die Entscheidungsträger erkennen zwar den Pflegenotstand und die Personalnot an, aber sie beschönigen die Lage und lassen die Beschäftigten allein. Sie, Ihr Ministerium haben uns im Koalitionsvertrag stationsbezogene Richtzahlen und insgesamt 1.000 neue Pflegestellen versprochen. Jetzt verweist man auf die notwendigen Vorgaben der Bundesregierung. Die Refinanzierung sei nicht klar. Wenn dieses Land seine Patienten nicht mehr versorgen kann, dann kann es dies nicht auf Kosten der Beschäftigten des Gesundheitswesens kaschieren. An der Uniklinik gibt es keine Richtzahlen, während z.B. jetzt an den Unikliniken in Baden-Württemberg eine Besetzung von 100 % PPR (oder vergleichbare Systeme) vereinbart wird.

Sparkasse Saarbrücken
IBAN DE11590501010000679308
BIC-Code SAKSDE55XXX

Wir Saarländer wollen nicht schlechter wie die Baden-Württemberger behandelt werden. Wir lehnen die Verantwortung für die lebensgefährliche Pflege ab.

Wir bestehen jetzt auf feste Personalmindestzahlen für alle Bereiche.
Diese dürfen nicht unterschritten werden.

Wir fordern sie auf, von den angekündigten 1.000 Stellen, 250 an der Uniklinik zu schaffen. Wir akzeptieren nicht länger die unlautere Praxis, dass Menschen, die Bereitschaftsdienst leisten, mit Minusstunden bestraft werden. Der Pflegepool muss eine Größe erhalten, um Notsituationen bewältigen zu können.

Unsere Geduld gehört endgültig der Vergangenheit an. Deswegen haben wir der Uniklinik ein Ultimatum gestellt. Dieses läuft 100 Tage nach der Bildung der neuen Bundesregierung aus. Wir werden danach mittels eines Arbeitskampfes einen Tarifvertrag Entlastung erkämpfen. Noch kann das abgewendet werden.

Wir lassen uns nicht mehr hinhalten. Auch nette Worte reichen uns nicht mehr. Wir warten nicht mehr länger. Entweder gibt es bis zum 22. Juni 2018 eine Lösung oder wir holen uns unser Recht!

Es grüßt mit einem saarländischen Glückauf.

ver.di Betriebsgruppe an den
Unikliniken des Saarlandes

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'M. Quetting', with a long vertical stroke extending downwards from the end of the signature.

i.A. Michael Quetting
Gewerkschaftssekretär